

**Basistreffen**  
zum Göttinger Parteitag  
Dienstag, 19.6., 18 Uhr,  
OSZ Bürowirtschaft II,  
Marktstraße 2-3



Foto: Jörg Rückmann

## Die Chance nutzen

Von Martin Walter

Fussball-EM, Olympia und Ferien – endlich! Die Malaise der LINKEN, die schon viel zu lange währt, verblasst. Die endlosen Querelen, gierig von Journalisten abgebildet, vertont und betextet, verstanden immer weniger Menschen. Sie begannen zu langweilen und wurden uninteressant für den Sensationsjournalismus.

DIE LINKE braucht diese Auszeit, um sich zu regenerieren. Denn nach Sport und Ferien kommt der Alltag zurück: Unsichere, prekäre oder keine Beschäftigung; Mieten, Fahrt- und Gesundheitskosten, die schneller steigen als Löhne, Gehälter und Renten. Bildung wird teurer und Teilhabe an der Kultur ein kaum bezahlbarer Luxus.

Die Regierung intensiviert den Sozialabbau. Ihre schamlose Klientelpolitik macht die Armen ärmer und die Reichen reicher. Im Innern baut sie demokratische Rechte ab, nach außen versucht sie, anderen Staaten und Völkern ihr ökonomisches Diktat aufzuzwingen. SPD und Grüne machen eifrig mit, unterscheiden sich nur in Nuancen von Schwarz-Gelb. Im Grunde auch nur da, wo sie von der LINKEN getrieben werden, z. B. beim Mindestlohn.

DIE LINKE wird gebraucht, denn sie ist quer durch all ihre Strömungen die einzige politische Kraft, die sich nicht dem Diktat der Banken und Konzerne beugt. Sie verteidigt die Demokratie und das Soziale und setzt auf internationale Solidarität statt auf Kriegszüge.

Die Pause in der Anti-links-Kampagne bietet die Chance, nachzudenken über den Platz und die Aufgabe einer linken Partei. Nutzen wir sie.

## Mietern endlich helfen

Das Wohnhaus in der Ruschestraße 2 ist schon seit Jahren ein echtes Sorgenkind im Bezirk. Es gehört zu den DDR-Wohnungsbeständen, die wegen des Altschuldenhilfegesetzes der Kohl-Regierung von 1993 privatisiert wurden. Eigentümer wurde die Palu Suisse AG, eine Immobilienheuschrecke, die Mieterrechte regelmäßig auf dem Altar der Profitinteressen opfert. Dass das keine böse Propaganda ist, erkennt man schon, wenn man am Gebäude entlangläuft. Es ist kaum noch bewohnbar. Die meisten Mieter haben bereits das Weite gesucht. Christina Emmrich und das Bezirksamt haben die Mieter stets bei ihren Schwierigkeiten mit dem Heuschrecken-Eigentümer unterstützt – bis hin zur Suche nach einer neuen Bleibe in unserem Bezirk.

Jetzt ist die Palu Suisse AG insolvent. Den verbliebenen Mietern wurde im April angekündigt, dass die Heizungs- und Warmwasserversorgung eingestellt wird. Das ist rechtlich fragwürdig: Der Insolvenzverwalter ist verpflichtet, die Grundversorgung aufrechtzuerhalten. Notfalls muss die Bauaufsicht die Grundversorgung so lange sicherstellen, bis die verbliebenen Mieter mit Hil-

fe des Bezirksamtes neuen Wohnraum gefunden haben. Hier ist vor allem die SPD-Sozialstadträtin gefragt, die in dieser Frage bisher nicht sonderlich in Erscheinung getreten ist.

Wir sollten aber auch ein wenig weiterdenken. Bezahlbarer Wohnraum wird auch in Lichtenberg knapp. Neu entstehende Wohnungen sind oft viel zu teuer und tragen nicht zu einem Erhalt unserer Lichtenberger Mischung bei. Das zeigt z. B. das geplante „Q 216“ in der Frankfurter Allee, wo der Eigentümer für eine 40 m<sup>2</sup> große Studentenwohnung 572 Euro Warmmiete verlangen will. Vor diesem Hintergrund warnt DIE LINKE davor, die Ruschestraße 2 einfach verfallen zu lassen oder offiziell für unbewohnbar zu erklären. Stattdessen fordern wir den Senat auf, über die HOWOGE zu prüfen, ob das Gebäude zurückgekauft werden kann. Bei einem Konzernbilanzgewinn von 29 Mio. Euro (2010) könnte der SPD/CDU-Senat seine Ankündigung, die Wohnungsbaugesellschaften nicht länger als Melkkuh für den Landeshaushalt, sondern als Korrektiv für eine soziale Wohnungspolitik einzusetzen, auch in die Tat umsetzen. *Sebastian Schlüsselburg*

## In dieser Ausgabe

- Der Göttinger Parteitag (Seiten 2-3)
- Erinnern ja, vergessen nein (Seite 5)
- Keine Experimente bei der Schulsanierung im Bezirk (Seite 5)
- Sie lügen uns die Hucke voll (Seite 6)
- Klausurtagung der LINKEN (Seite 6)
- Gesine Löttsch: Hass? (Seite 7)

## Ein Aufbruch war es noch nicht

Bemerkungen zum Göttinger Parteitag von Dr. Bernd Ihme



Mit sehr gemischten Gefühlen bin ich zum Parteitag nach Göttingen gefahren. Wird es gelingen, ein Signal zu einem Aufbruch der Partei in Richtung einer handlungsfähigen Strategie und ausgewogener Politikfähigkeit auszusenden, oder werden sich die Fronten unter der Losung „Kurs halten“ weiter vertiefen und verhärten?

Im Vorfeld des Parteitages war viel von „Zerrissenheit“ und „Machtkämpfen“ zu lesen und zu hören. Als Reaktion darauf mangelte es nicht an Aufrufen zur Solidarität, Geschlossenheit und Gemeinsamkeit in den eigenen Reihen. Nur – wo die Ursachen der Zerwürfnisse liegen und wer konkret gegen wen und warum „eine scharfe Klinge“ führt, das blieb streckenweise recht verschwommen. An die Stelle einer sachlichen Analyse zum Zustand der Partei waren nebulöse Hinweise auf „Eigentorschützen“ und „Beckenpissler“ zu vernehmen, deren böses Treiben der Partei großen Schaden zugefügt habe und Wähler abschrecke.

Polarisierend und das innerparteiliche Klima anheizend waren Schuldzuweisungen. Von „Kräften, die nicht auf dem Boden des Programms stehen“, von „Verwirrten“, „Bartschisten“, „Weichspülern“ und „Regierungssozialisten, die sich der SPD anbiedern wollten“, war die Rede. Viele von denen kämen aus der PDS, und sie seien willig und bereit, über jedes Stöckchen zu springen, das ihnen die SPD hinhalte. In diesem Sinne bezeichnete Sahra Wagenknecht einmal die

*Katja Kipping und Bernd Riexinger suchen als neue Parteivorsitzende auch den Rat der Mitglieder: <http://parteidebatte.die-linke.de>.*

PDS als die „Partei der Stöckchenspringer“. Sachlich begründet wurden all diese diffamierenden Unterstellungen nicht.

### Leitantrag ist noch kein Strategiepapier

Dem Parteitag lag ein Leitantrag des Parteivorstandes zur Beschlussfassung vor. Im Wesentlichen enthält der Leitantrag die Positionen, die bereits im Parteiprogramm verankert sind. Natürlich ist es wichtig, sich immer wieder auf das Parteiprogramm zu beziehen, jedoch reicht es meiner Meinung nach nicht aus, dies lediglich durch Wiederholen der programmatischen Grundaussagen zu tun. Konkrete Aussagen darüber, mit welcher strategischen Orientierung, mit welchen konkreten Schritten und Maßnahmen unter den sich rasant verändernden gesellschaftspolitischen Bedingungen wir an die Umsetzung des Parteiprogramms herangehen wollen, fand ich im Leitantrag nicht.

Völlig ausgeblendet waren Einschätzungen zum Zustand der Partei, zu den Ursachen der Zerwürfnisse und zur Überwindung dieser Situation. Insofern war der ebenfalls eingereichte Aufruf „Wir sind DIE LINKE“ ein wichtiges Dokument innerparteilicher Willensbildung. In kürzester Zeit hatten über 1150 Genossinnen und Genossen – da-

runter Katja Kipping, Lothar Bisky, Petra Pau, Matthias Höhn, Axel Troost, Katina Schubert und Halina Wawzyniak sowie viele Mitglieder aus Kreisverbänden und Basisorganisationen – ihre Unterschrift darunter gesetzt. Darin kommt unter anderem das Bedürfnis in großen Teilen der Basis zum Ausdruck, endlich auch in eine Debatte zur Situation in unserer Partei und zu den strategischen Orientierungen im Vorfeld des Wahljahres 2013 einbezogen zu werden.

Einige Aussagen aus dem Aufruf wurden in die Endfassung des Leitantrages übernommen. Angereichert wurde der beschlossene Leitantrag durch eine Vielzahl von Anträgen. Aber sowohl in den Grundsatzreden als auch in den vielen Diskussionsbeiträgen wurden keine Projekte, Aufgaben und Vorschläge unterbreitet, wie wir uns in die kommenden politischen Auseinandersetzungen konkret einzubringen gedenken, solche, die Herz und Verstand begeistern und mobilisierend wirken. Ein Strategiepapier der Partei, das von der breiten Mitgliedschaft diskutiert und als Führungsdokument durch den Parteivorstand verabschiedet wird, steht noch aus.

### Gysis Signal in die Partei hinein

Die Rede von Gregor Gysi hat mich tief erschüttert. Seine Einschätzung hat mich nicht so sehr überrascht, aber die Schärfe seiner Wortwahl hat mir die ganze Tragweite der gegenwärtigen Situation voll und ganz bewusst werden lassen. Dafür bin ich ihm dankbar. Es war ein Signal in die Partei hinein, die Gefahr einer inneren Spaltung und Zerrissenheit sehr ernst zu nehmen, deren Ursachen aufzudecken und alles zu tun, einen Zerfallsprozess aufzuhalten und durch gemeinsames Handeln zu überwinden. Denn: DIE LINKE hat nur als gesamtdeutsche Partei eine Perspektive!

Im Vorfeld des Parteitages hatten Gesine Löttsch und Dietmar Bartsch rechtzeitig ihre Kandidatur für den Parteivorsitz angekündigt und zur Diskussion aufgefordert. Dann beschloss der Parteivorstand, dass es vor den anstehenden Landtagswahlen in Schleswig-Holstein und NRW keine Personaldebatten geben solle. Nach den Landtagswahlen wartete man wie gebannt auf ein Zeichen von Oskar Lafontaine, ob auch er kandidieren würde. Schließlich die erlösende Botschaft: Kandidatur ja, aber verbunden mit der Bedingung, dass es keinen Gegenkandidaten geben dürfe.

Es offenbarte sich ein innerparteiliches Demokratieverständnis, das aufhorchen ließ



und von vielen Parteimitgliedern so nicht geteilt wurde. Dann folgten bekanntlich verschiedene Vorschläge für die Zusammensetzung der Parteispitze, die bis in den Parteitag hinein wirkten. Schließlich wurde Katja Kipping problemlos als Vorsitzende gewählt. Zwischen Dietmar Bartsch und Bernd Riexinger mussten sich die Delegierten anschließend entscheiden. Bernd Riexinger wurde zum Vorsitzenden der Partei gewählt. Alles in allem ein eindeutiger demokratischer Vorgang.

## Zur Sachlichkeit zurückfinden

Dennoch bleiben bei mir Fragen. Auf der einen Seite Dietmar Bartsch, der sich in harten Auseinandersetzungen zum Erhalt der PDS, als Wahlkampfleiter und langjähriger Geschäftsführer ausgezeichnet hat, der aus Fehlern und Rückschlägen gelernt hat, der wochenlang in zahlreichen Basisveranstaltungen in Ost und West mit konkreten Vorstellungen zu den politischen Aufgaben der Partei aufgetreten ist. Andererseits erklärt kurzerhand Bernd Riexinger seine Kandidatur, der in der Partei kaum bekannt ist und mit sehr allgemeinen Aussagen seine Bewerbung begründet. Da drängt sich mir doch die Vermutung auf, dass hier nicht nur über Personen und Kompetenz, sondern vielmehr über eine politische Richtung entschieden wurde.

Äußerst unangenehm berührt war ich, als nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses in Teilen der Westverbände eine „Siegesfeier“ angestimmt wurde, die allen vorausgegan-



Foto: DIE LINKE

gen Mahnungen – keine Einteilung in Sieger und Besiegte zuzulassen und solidarisch miteinander umzugehen – zum Trotz, die vorhandenen tiefen Gräben erneut sichtbar werden ließen. Das war würdelos. Erneut überwogen Rechthaberei und Abrechnungsmentalität. Klar wurde: Noch hat die Partei nicht zu innerer Ruhe und sachlichem Umgang miteinander gefunden. Ein Aufschwung ist bisher nicht sichtbar.

Mehrmals wurde in Reden beteuert, dass wir uns zu 80 Prozent doch einig sind und zu 20 Prozent Differenzen bestehen. Das se-

Der Tagungsort: Die Lokhalle in Göttingen

he ich nicht so. Ich gehe vielmehr davon aus, dass wir uns zu 100 Prozent in den programmatischen Grundaussagen einig sind.

## Zur Konsolidierung bleibt nur wenig Zeit

Die Differenzen bestehen in Bezug auf die konkrete Strategie zur Umsetzung der Programmatik. Strategie heißt Analyse der konkreten und sich verändernden Handlungsbedingungen, Konzentration auf wenige politische Projekte, differenziertes Auftreten in der Öffentlichkeit, um möglichst viele Bündnispartner zur Realisierung politischer Vorhaben zu gewinnen und sich zu verschiedenen Handlungsoptionen zu verständigen. Die eine Richtung in der Partei setzt vorrangig auf Protest, auf Druck und dominante Anti-Haltung. Die andere auf differenzierte Realpolitik mit radikal-demokratischem Gestaltungsanspruch. Hier steht der neue Parteivorstand vor wichtigen Entscheidungen. Nur in der jetzt zu bewältigenden konkreten politischen Arbeit als Gesamtpartei und als Partei vor Ort kann die momentane Situation überwunden werden.

Die beiden Parteivorsitzenden und der neue Bundesgeschäftsführer stehen vor schwierigen Aufgaben, und es bleibt wenig Zeit zur Konsolidierung der Partei und zur Vorbereitung auf die Wahlen 2013. Dass sie sich den Herausforderungen stellen, verdient unseren Respekt und unsere volle Unterstützung.



Foto: DIE LINKE

Am Rande des Parteitags: Ehrung an der Stele für die ehemaligen Zwangsarbeiter



## Der Schwanz wackelte mit dem Hund

Die CDU will das klare Ergebnis des Bürgerentscheids von 2010 kippen! SPD und Grüne folgen klaglos. Anfang Mai hatte der Stadtentwicklungsausschuss der BVV beschlossen, dass an der Landsberger Allee weiter das Einzelhandelskonzept gilt und übergroße SB-Märkte nicht möglich sind. Dazu sollte der Bebauungsplan zügig umgesetzt werden. Denn bislang galt in Lichtenberg: Einzelhandel für die Nahversorgung findet nur noch an integrierten Standorten statt. Dem CDU-Fraktionsvorsitzenden gefällt das nicht, denn „Wettbewerb“ sei uneingeschränkt zuzulassen. Dass das allen modernen Ideen von Stadt widerspricht, ficht ihn nicht an.

Am 24. Mai wurde die einstimmige Fachleuteposition in der BVV gecancelt und versucht, das Einzelhandelskonzept aus dem Beschlussvorschlag des zuständigen Ausschusses zu kippen. Hat hier der kleine Mehrheitsbeschaffer den Bürgermeister auf einen neuen Kurs gebracht? Schade, denn in Stadtentwicklungsfragen schien er bisher ein verlässlicher Partner. Ole Kreins, MdA und Kreisvorsitzender der SPD, muss sich fragen lassen, ob das auch seine neue Linie ist. Einzelhändler, Investoren und die Bürger um das Alleecenter, am Anton-Saefkow-Platz sowie in Marzahn sind aufgerufen, aufmerksam zu sein! *Dr. Andreas Prüfer*

## Kein Stellenabbau

Der vom Senat geplante Stellenabbau gefährdet bürgernahe Dienstleistungen und soziale Infrastruktur im Bezirk. Allein in Lichtenberg sollen nach der derzeitigen Planung der SPD/CDU-Koalition 279 Stellen gestrichen werden. Das ist fast jede sechste Stelle. Die Fraktion der LINKEN befürchtet, dass dies zu Lasten bürgernaher Dienstleistungen und der sozialen Infrastruktur im Bezirk geschehen wird. Einmütig beschloss daher die BVV auf ihrer Sitzung Ende Mai einen Antrag der Linksfraktion, welcher das Bezirksamt auffordert, die von der SPD/CDU-Koalition geplanten Personalkürzungen nicht hinzunehmen.

Angesichts der guten Haushalts- und Finanzpolitik in Lichtenberg erwirtschaftet der Bezirk Überschüsse. Hier sind in den vergangenen Jahren die Hausaufgaben gemacht worden!

Nicht hinzunehmen ist außerdem, dass die Senatsverwaltung für Finanzen Ausgliederungen von Verwaltungseinheiten auf den Personalabbau anrechnen will. Das ist die direkte Aufforderung, öffentliche Aufgaben zu privatisieren.

Nun ist der Lichtenberger Bürgermeister gefordert, sich gegen den geplanten Stellenabbau sowie gegen die Aufforderung eines SPD-geführten Senats zur Wehr zu setzen, Verwaltung weiter zu privatisieren.

Notwendig ist nach Auffassung der Linksfraktion eine aufgaben- und bedarfsgerechte Personalausstattung (Planung), welche bürgernahe Dienstleistungen und die soziale Infrastruktur im aufstrebenden Bezirk Lichtenberg absichert. *Michael Grunst*

## Landesparteitag

Am 10. Juni tagte der 3. Landesparteitag der LINKEN. Zahlreiche Anträge wurden debattiert und abgestimmt, so z. B. zur Änderung der Satzung, wonach der Landesvorstand künftig von einer Doppelspitze geführt werden soll. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Der neue Parteivorsitzende Bernd Riexinger wertete den Parteitag in Göttingen als Chance für einen Aufbruch der LINKEN, die Partei müsse wieder politikfähig werden. Drei Projekte sollten den Bundestagswahlkampf dominieren: die Bekämpfung präkerer Arbeit, die Folgen der Eurokrise und die Rückeroberung öffentlichen Eigentums. In einer langen Debatte wurde die Lage in der Partei diskutiert. Der Parteitag wählte Katina Schubert zur neuen Landesgeschäftsführerin. *Wolfgang Schmidt*



Beim Deutsch-Russischen Fest in Karlshorst (8. – 10. Juni) begeisterten auch die Kindertanzgruppen auf der Jugendbühne. *Foto: Martin Walter*

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

### Sicherer Schulweg

Schüler des Grünen Campus' Malchow sollen gefahrlos die auf der anderen Straßenseite gelegenen Schulgebäude erreichen können. Dafür soll ein wenig befahrener Teil der Doberaner Straße als öffentliches Straßenland entwidmet werden.

### Verlängerter Badespaß

Das Bezirksamt wird sich gegenüber den Berliner Bäderbetrieben dafür einsetzen, die Schwimmhalle in der Sewanstraße in der Sommersaison auch an den Wochenenden zu öffnen.

### Klare Worte

Weder fachlich noch fiskalisch sinnvoll sei laut Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit Christina Emmrich die Übertragung weiterer Jugendfreizeiteinrichtungen aus öffentlicher in freie Trägerschaft. Demzufolge gäbe es dafür auch keine Planungen.

### Mobilität für alle

Einstimmig beschloss die BVV den Antrag der LINKEN, das Aus für den Begleitservice des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg für Menschen mit Behinderung zu verhindern und die Mobilitätshilfe fortzusetzen.

### Künftig öffentlich

Die Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung hat ihre neue Geschäftsordnung beschlossen. Neu ist: Künftig werden die Sitzungen des Ältestenrates öffentlich stattfinden.

### Arbeitsfähige Verwaltung

Mit deutlicher Mehrheit haben sich Lichtenbergs Verordnete darauf verständigt, Personalkürzungen und die Privatisierung weiterer öffentlicher Pflichtaufgaben im Bezirk nicht hinzunehmen. Im Bezirk wäre jede sechste Stelle betroffen.



## Erinnern ja – vergessen nein!



Es ist nun schon eine gute Tradition der PDS und dann der LINKEN: das „Lesen gegen das Vergessen“ anlässlich des Jahrestages der Bücherverbrennung am 10. Mai. In diesem Jahr begrüßte Gesine Löttsch neben Elfriede Brüning auch Schüler der Puschkin-Schule Lichtenberg, viele Politiker der LINKEN, Künstler aus Deutschland sowie weitgereiste Gäste. Beate Klarsfeld war aus Paris, Micha Ullmann, Schöpfer der versunkenen Bibliothek, des Denkmals zur Erinnerung an die Bücherverbrennung, aus Israel angereist.

Beate Klarsfeld hatte ein Buch nach Berlin mitgebracht, dessen Geschichte schier unglaublich ist. Auf Bitten seines Göttinger Professors rettet ein Student, der eine SA-Uniform trägt, Stefan Zweigs Novellensammlung „Amok“ aus dem Flammenmeer der Bücherverbrennung. Der Professor emigriert in

*Elfriede Brüning, Zeitzeugin und „Nestorin“ des „Lesens gegen das Vergessen“, im Gespräch mit Gesine Löttsch*

eine französische Kleinstadt, deren Bürgermeister ihn bittet, ihn als Dolmetscher zu einem Gespräch mit einem deutschen Polizeichef zu begleiten. Wie sich herausstellt, ist dies eben jener Student aus Göttingen, der einerseits das Buch von Steifen Zweig gerettet, andererseits aber 44 000 Juden in Konzentrationslager geschickt hat.

Beate Klarsfeld: „Das Buch, das ich hier in den Händen halte, ist die verbrannte Seele von Stefan Zweig. Meine Freunde, heute – wie jedes Jahr – erinnert DIE LINKE an die Bücherverbrennung. Wir gedenken der Opfer, die diese Bücher geschrieben und gelesen haben.“  
*Tatjana Behrend*

## Keine Experimente

Das Berliner Schulsanierungsprogramm soll aufgestockt werden. Das ist gut. Diese Entscheidung soll aber mit einem unsinnigen Experiment verbunden werden. Nicht die Bezirke bekommen das Geld, sondern die senatseigene Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM). Die Bezirke dürfen lediglich vorschlagen, was gebaut werden soll.

Damit wird die Bürokratie nur weiter aufgebläht, weil ein sinnloser Abstimmungsaufwand entsteht. Ohne Kosten wird die BIM wohl nicht arbeiten. Erstaunt bin ich auch, welche freie Kapazität die BIM hat, mal schnell 16 Millionen zu verplanen und zu verbauen. Oder werden die Leistungen

von dort weiter ausgelagert, und wer verdient dann daran?

Personal in den Bezirken wird zum Zuträger degradiert. Ist das der Stil der Koalition, den Mitarbeitern in den Bezirken ihre Verzichtbarkeit zu zeigen? Das Baumanagement in den Bezirken hat jahrelang bewiesen, dass es leistungsfähig ist. In Lichtenberg ist seit 10 Jahren kein Euro liegengelassen.

Eine Erhöhung der Mittel für Schulsanierung pro Bezirk um etwa eine Million Euro im Jahr ist ohne weiteres zu realisieren. Dazu braucht es keine Umwege. Also: Keine Experimente zu Lasten einer schnellen Schulsanierung. *Dr. Andreas Prüfer (DIE LINKE), Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien*

## Veranstaltungen

- **Freitag, 15. Juni, 16 bis 20 Uhr**  
Workshop (der vorerst letzte) zur Weiterentwicklung des Bürgerhaushaltes; Aula der Schule am Rathaus, Rathausstraße 8
- **Montag, 18.6., 19 Uhr\***  
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Dienstag, 19.6., 18 Uhr**  
Basistreffen des Bezirksverbandes Lichtenberg zur Auswertung des Göttinger Parteitages; OSZ Bürowirtschaft II, Marktstraße 2–3
- **Mittwoch, 20.6., 18 Uhr**  
„Die Feigheit der Frauen“, aus der Reihe „geDRUCKtes“, mit Dr. Gesine Löttsch, MdB, und Bascha Mika; Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28, Anmeldung unter 24 009 9548
- **Donnerstag, 21.6., 15 Uhr**  
Sommerempfang des Bezirksverbandes Lichtenberg der LINKEN, Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1b
- **Zum Vormerken: 23.8. – 26.8**  
90 Jahre Antifa-Treffen in Malá Úpa am Fuße der Schneekoppe; Busreise, 275 € p. P./Doppelzimmer, Anmeldung bei: TuK International, Telefon: 423 33 33

*Veranstaltungsort: \* Alfred-Kowalke-Straße 14*

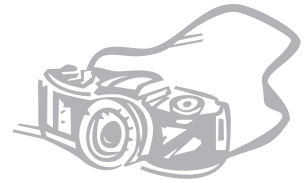
Wegen **Urlaub** ist die Geschäftsstelle der LINKEN vom 2. Juli bis 27. Juli wie folgt verkürzt geöffnet:  
→ Montag, Mittwoch und Freitag jeweils 10–14 Uhr;  
→ Dienstag und Donnerstag jeweils 13–17 Uhr.

## Ehre ihrem Andenken

Unser langjähriges Redaktionsmitglied **Inge Uessler** verstarb am 13. Mai nach langer schwerer Krankheit. Viele Jahre hat sie für „info links“ die Kultur im Bezirk erkundet, Buchtipps gegeben und Interviews mit interessanten Persönlichkeiten geführt.

Inge war über mehrere Wahlperioden im Bezirksvorstand aktiv und bereicherte mit ihrer Erfahrung das politische Leben ihrer BO. Inge wurde 78 Jahre alt. Ihre geradlinige und dabei warmherzige Art wird uns fehlen. Wir werden ihr Andenken ehren.

*Bezirksvorstand  
und Redaktion „info links“*



## Sie lügen uns die Hucke voll!



Ab dem 1. Juli bekommen die Rentner in Ost und West eine „kräftige“ Erhöhung ihrer Bezüge. Die Rente West steigt um 2,18 Prozent und die Ostrente gar um 2,26 Prozent. Wenn das kein Grund zum Jubeln ist – versuchen uns die Regierenden einzureden.

Ist es nicht! meint „info links“. Denn seit dem Jahr 2004 lag die Inflationsrate stets höher als die Rentenerhöhung. Die fiel in den Jahren 2004 bis 2006 sogar gänzlich aus. Die Inflationsrate natürlich nicht: 1,6, 1,5 und 1,6 Prozent betrug der Kaufkraftverlust in diesen Jahren. 2007 gab es in Ost und West 0,5 Prozent mehr Rente bei einer Inflationsrate von 2,3 Prozent, und 2008

*Eine magere Rentenerhöhung – aber wird man davon die geplante zusätzliche Pflegeversicherung bezahlen können?*

lauten die Zahlen 1,1 Prozent Steigerung in Ost und West bei einem Kaufkraftverlust von 2,7 Prozent. Das heißt, die Rentenerhöhung 2012 gleicht nicht einmal die Kaufkraftverluste vergangener Jahre aus!

Seit der Jahrtausendwende sinken die gesetzlichen Renten für Neu-Ruheständler im Durchschnitt spürbar. So kamen Neuzugänge im Jahr 1996 noch auf durchschnittlich 709 Euro monatliches Altersgeld. 2009 waren es dagegen nur noch 686 Euro. Für

viele ist inzwischen der Weg in die Altersarmut programmiert.

Aber auch „Riester-Rente“ und Entgeltumwandlung dienen dazu, das Leistungsniveau der gesetzlichen Rentenversicherung zu senken, und zwar für alle, unabhängig davon, ob sie von den geförderten Formen der privaten oder betrieblich organisierten Vorsorge profitieren.

Zugleich verschiebt sich – wie auch in der Krankenversicherung – die Verteilung der Zahllasten zugunsten der Arbeitgeber und zulasten der Versicherten, alarmiert der Rentenexperte Prof. Winfried Schmähl.

Auch die „stärkere“ Erhöhung der Ostrenten (um 0,08 Prozent mehr als die der Westrente!) ist nicht etwa ein Schritt zur versprochenen Angleichung der Renten Ost an das Rentenniveau West, sondern ein statistischer Taschenspielertrick. Denn der Rentenwert Ost wächst damit um 0,55 Euro, während der Rentenwert West um 0,60 Euro zunimmt. Die Differenz West zu Ost wächst auf 3,15 Euro, statt sich, wie versprochen, zu verringern! „Eckrentner“ Ost bekommt dann nicht wie bisher 139 Euro weniger als der „Eckrentner“ West, sondern 142 Euro!

Wie sagte doch Angela Merkel bei der Eröffnung des Seniorentages 2009? „Ich stehe dazu, dass wir eine solche Angleichung von Ost und West brauchen. Ich würde, wenn sie mich nach dem Zeitraum fragen, sagen, dass das Thema in den ersten beiden Jahren der nächsten Legislaturperiode erledigt sein wird.“ Auf dem kürzlich beendeten Seniorentag in Hamburg war sie schlauer: Zu diesem Thema verlor sie kein Wort! M. Walter

### Bürgersprechstunden

- **Evrin Sommer**, Wahlkreis 1, ☎ 23 25 25 59, nach Vereinbarung
- **Wolfgang Albers**, Wahlkreis 2, ☎ 23 25 25 51, nach Vereinbarung
- **Marion Platta**, Wahlkreis 3, ☎ 23 25 25 50, nach Vereinbarung
- **Sebastian Schlüsselburg**, Wahlkreis 4, ☎ 0163/588 12 05, nach Vereinbarung
- **Katrin Lompscher**, Wahlkreis 5, ☎ 23 25 25 08, nach Vereinbarung
- **Harald Wolf**, Wahlkreis 6, ☎ 23 25 25 07, nach Vereinbarung

Wir kommen auch gern zu Versammlungen der Basisorganisationen oder zu Kiezveranstaltungen. **Ladet uns ein!**

### Konstruktiv – kreativ – kollegial

Vom 4. bis 6. Mai traf sich der neu gewählte Bezirksvorstand der LINKEN zu einer Klausurtagung. Peter-Rudolf Zotl analysierte die politische Lage im Bezirk, wo DIE LINKE mit einer intensiven Ausgrenzungspolitik der „Zählgemeinschaft“ konfrontiert ist. Bernd Ihme sprach anschließend über die Lage unserer Partei. Wichtiges Thema war auch das Zehn-Punkte-Programm zur Stärkung der Parteiarbeit und zur Vorbereitung der Bundestagswahlen.

Der Bezirksvorstand beschloss einstimmig, der Vertreterversammlung Dr. Gesine Löttsch (MdB) erneut als Direktkandidatin für den Bundestag vorzuschlagen. Beschlossen wurde auch, die Themen gutes und be-

zahlbares Wohnen, Bürgerbeteiligung und Transparenz sowie Kinder- und Familienpolitik in die Arbeitsplanung des Vorstandes aufzunehmen. Für die Umsetzung des Zehn-Punkte-Programms wurden mehrere Arbeitsgruppen gebildet, z. B. die AG Strukturen und Analyse. Schwerpunkt ist dabei die bessere kommunale Verankerung der LINKEN (Leitung Peter-Rudolf Zotl). Weitere Arbeitsgruppen wurden gebildet für Mitgliedererwerb/Parteileben (Leitung Katrin Petermann), für Öffentlichkeitsarbeit (Leitung Sebastian Schlüsselburg) sowie für die Politische Bildung (Leitung Michael Stadler).

Vor uns liegt sehr viel Arbeit, die jedoch auf breite Schultern verteilt wird. Wir sind optimistisch, die großen Herausforderungen gemeinsam – und mit Euch – zu meistern.

*Evrin Sommer, Michael Grunst, Bezirksvorsitzende DIE LINKE. Lichtenberg*



## Hass?

Von Dr. Gesine Lötzsch, MdB

Schulden können nicht nur Menschen zerstören, sondern ganze Gesellschaften. Das hat die Kanzlerin immer noch nicht erkannt, obwohl sie es jeden Tag in Griechenland sehen könnte. Dieses schöne Land wird durch eine gescheiterte neoliberale Strategie kaputt gemacht. Doch aus dem ökonomischen Zusammenbruch Griechenlands haben die herrschenden Politiker nichts gelernt. Sie behaupten immer noch, dass sich die Krisen-Länder durch massive Kürzungen in den nationalen Haushalten aus der Krise heraus sparen können.

Das ist ökonomischer Unsinn. Wir haben keine Krise der Staatsfinanzen, sondern eine Bankenkrise in Europa. Spanien ist dafür das „beste“ Beispiel. Nicht die Menschen in Spanien haben über ihre Verhältnisse gelebt, sondern die spanischen Banken. Jetzt marode spanische Banken zu retten, ist der falsche Weg.

2008 wurde auf unser Drängen hin in Deutschland ein Konjunkturpaket aufgelegt, um Unternehmen Kredite zu gewähren, die wegen der Bankenkrise keine Kredite mehr bekamen. Auf diese Weise konnte die Kreditklemme aufgelöst werden. Das wäre auch der richtige Weg für Spanien. Bei der Anhörung des Haushaltsausschusses am 6. Juni ging es um die Finanzierung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Von den 80 Mrd. Euro Stammkapital des ESM soll Deutschland knapp 22 Mrd. Euro aufbringen. Schon jetzt ist klar, dass dieser Mechanismus nicht funktionieren wird, wenn Spanien oder Italien von der Krise noch härter getroffen werden.

### Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Lötzsch** ist erreichbar über

- Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 99 27 07 25, oder im Bundestag, ☎ 22 77 17 87; E-Mail: gesine.loetzsch@wk.bundestag.de

#### ● Sprechstunden in der Ferienzeit:

19. Juni, 16 Uhr, 25. Juli, 17 Uhr und am 22. August, 17 Uhr, jeweils im Bürgerbüro (Bitte anmelden!)

Ihr Newsletter kann bestellt werden auf [www.gesine-loetzsch.de](http://www.gesine-loetzsch.de). **Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!**



Foto: DIE LINKE

Ende Mai besuchte Gesine Lötzsch die Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen e.V. und überreichte das Buch „Die Kommunalen“, in dem u. a. unsere ehemalige Bürgermeisterin und heutige Stadträtin Christina Emmrich porträtiert wird.

● Die Bundesregierung fordert immer wieder alle europäischen Regierungen auf, die sozialen Leistungen massiv zu kürzen. In dieser Situation beschließt sie das unsinnige Betreuungsgeld. Das ist aus vielen Gründen absurd. Seehofer will mit dem Betreuungsgeld angeblich die Wahlfreiheit der Eltern verbessern. Doch gerade in den alten Bundesländern gibt es diese Wahlfreiheit gar nicht. 100 bzw. 150 Euro Betreuungsgeld können einen fehlenden Krippenplatz nicht ersetzen. Der bayerische Ministerpräsident will mit dem Betreuungsgeld seine Bilanz für die Landtagswahl im nächsten Jahr aufbessern. Doch Tatsache ist, dass er und seine Kollegen in den westdeutschen Ländern den Krippenausbau sträflich vernachlässigt haben. Besonders perfide ist, dass arbeitslose Mütter dieses Betreuungsgeld nicht bekommen sollen. Offensichtlich gehören sie nicht zur Zielgruppe von CSU, CDU und FDP.

● Jetzt ist bekannt geworden, dass die Bundesregierung U-Boote, die mit atomwaffenfähigen Marschflugkörpern ausgerüstet werden können, nach Israel exportieren will. DIE LINKE hat im Bundestag dagegen einen Antrag eingebracht. Wir wollen diesen Rüstungsexport sofort stoppen. Wir fordern, wie die UN-Resolution 3263 von 1974, die Errichtung einer atomwaffenfreien Zone im Nahen Osten. Unsere historische Pflicht gegenüber Israel besteht darin, einen atomaren Krieg zu verhindern und nicht darin, die

Waffen für einen solchen Krieg zu liefern. Bemerkenswert ist, die Bundesregierung begründet diesen Waffenexport nach Israel moralisch. Doch wie ist es mit den anderen Waffenexporten? Wo ist die moralische Begründung dafür, dass Griechenland in diesem Jahr über eine Mrd. Euro im Gesundheitswesen einsparen soll, aber nur 300 Mio. Euro im Rüstungsetat? Für mich sind Rüstungsexporte an sich unmoralisch und gehören verboten.

● Von „Hass“ in der Bundestagsfraktion der LINKEN sprach Gregor Gysi auf dem Göttinger Parteitag. Das hat viele Genossen verunsichert. Schaut man sich die Arbeit der Bundestagsfraktion an, dann kann man feststellen, dass sie die Rolle als Opposition sehr ernst nimmt. Mit Anfragen, Anhörungen und Anträgen weist sie immer wieder nach, wie diese Bundesregierung die Spaltung unserer Gesellschaft und ganz Europas vorantreibt. Hinter den Kulissen wird immer wieder über den besten Weg gestritten. Es gibt auch sehr persönliche Auseinandersetzungen. Hass, wie ihn Gregor Gysi beobachtet hat, habe ich in der Fraktion noch nicht bemerkt. Sicherlich könnte der Streit anders geführt werden – daran müssen alle Fraktionsmitglieder arbeiten. Doch es gibt keinen Grund zur Verzweiflung. Im Gegenteil, wir sind aufgefordert, den Wählerwillen zu erfüllen und dabei Befindlichkeiten zurückzustellen. Da haben wir bis zur Bundestagswahl mehr als genug zu tun.



## Kuba-Fiesta in der Parkaue



- Auf der „Fiesta de Solidaridad“ im vergangenen Jahr begeisterten u. a. die Hiphoper LuCry & Nico.

Klänge von HipHop, Urban Soul und traditioneller kubanischer Musik werden am 28. Juli durch die Lichtenberger Parkaue schallen. Die AG Cuba Sí lädt wieder ein zu Ihrer traditionellen „Fiesta de Solidaridad“. Wie in jedem Jahr wird dieser Tag ein Treffen der Solidaritätsgruppen und der vielen Freunde Kubas sein, und wie in jedem Jahr werden Tausende Besucher erwartet.

Das Datum der Fiesta bezieht sich auf den kubanischen Nationalfeiertag am 26. Juli. An diesem Tag im Jahr 1953 stürmten die Revolutionäre um Fidel Castro die Moncada-Kaserne in Santiago de Cuba, er markiert den Beginn der kubanischen Revolution und gab der „Bewegung des 26. Juli“ (M-26-7) ihren Namen.

Die Fiesta steht diesmal ganz im Zeichen des Linksprozesses in Lateinamerika, der ALBA-Staaten und der Wahl in Venezuela am 7. Oktober. Feiern werden die Kuba-Freunde natürlich auch den Geburtstag des venezolanischen

Präsidenten Hugo Chávez. Gäste aus Kuba sowie Vertreter der kubanischen und venezolanischen Botschaft werden für die Talkrunden erwartet. Außerdem können die Besucher viel über die Arbeit der verschiedenen Solidaritätsgruppen erfahren.

Unbedingt beteiligen sollte sich jeder an der Tombola, denn der Hauptpreis ist wieder ein Flugticket nach Havanna. Die kleineren Kubafans werden bei einem großen Kinderfest voll auf ihre Kosten kommen.

Aber keine Fiesta ohne Musik: Das „Trio Saoco“, „Sister Fa“ sowie die berühmte venezolanische Band „Dame Pa’ Matala“ werden die Gäste begeistern. Ab 20 Uhr wird die Parkaue dann endgültig zu einer riesigen Tanzfläche, wenn „Expresión Latina Cubana“ aufspielt. Nos vemos – wir sehen uns.

Jörg Rückmann (AG Cuba Sí)

- **Fiesta de Solidaridad**, 28. Juli 2012, ab 14 Uhr, Parkaue Lichtenberg, weitere Infos unter [www.cuba-si.org](http://www.cuba-si.org)

### info links

#### Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin  
Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

#### Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE  
Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

**Telefon:** (030) 512 20 47

**Fax:** (030) 51 65 92 42

**E-Mail:** [lichtenberg@die-linke-berlin.de](mailto:lichtenberg@die-linke-berlin.de)

**Web:** [www.die-linke-lichtenberg.de](http://www.die-linke-lichtenberg.de)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Keine Haftung oder Abdruckgarantie für unverlangt eingesandte Beiträge.

**Redaktionsschluss für Ausgabe 5/12:** 6.6.2012

Die nächste Ausgabe erscheint am 9.8.2012

**Abgabeschluss für Texte und Fotos:** 27.7.2012

**Druck:** Druckerei Bunter Hund

**Gestaltung:** Jörg Rückmann

**Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.**

## Kultur im Bezirk

- **Mittwoch, 20.6., 19 Uhr**  
Gastspiel des Zimmertheaters im Bürgerschloss Hohenschönhausen: „Zu wahr, um schön zu sein“, politisches Kabarett mit Lust contra Frust (W. Helfritsch, Kühn, Oertel, Uhländer, Morgenstern); Hauptstraße 44, 13055 Berlin
- **Freitag, 22.6., 20 Uhr, Sonnabend, 23.6., 18 Uhr**  
„Icke, dette, kieke mal“, Berliner „in love“ (E. C. Kuczka, Dirk Morgenstern); Zimmertheater, KULTschule, Sewanstraße 43
- **Sonntag, 24.6., 15 – 18 Uhr**  
Familien-Sommerfest in der KULTschule
- **noch bis zum 29.6.**  
Foto-Ausstellung von Silke Wenk: „Stillgestanden – 20 Jahre Dornröschenschlaf in Industrie und Kultur“; KULTschule
- **Donnerstag, 28.6. – Mittwoch, 8.8.**  
Ausstellung: „Erlebnis Tierfotografie“, Fotografie und Malerei von Inge und Günter König; Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9
- **Freitag, 29.6., 20 Uhr, Sonnabend, 30.6., 18 Uhr**  
„Die eine Rose überwältigt alles“, Hommage an Eva Strittmatter (Alwert, Knorr, Scholz, Morgenstern); Zimmertheater, KULTschule, Sewanstraße 43
- **Donnerstag, 5.7., 10 Uhr**  
Wandertag ins Erpethal (ca. 4–8 km)  
Anmeldung in der Seniorenbegegnungsstätte Ribnitzer Straße 1b, oder unter Telefon: 9297168

### Trabrennbahn Karshorst,

Treskowalle 129, Nähe S-Bahnhof

- **Mittwoch, 25.7. – Sonntag, 29.7.**  
Deutsche Jugendmeisterschaft der Islandpferde (DJIM)
- Renntage, freitags am 6.7., 13.7. sowie am 20.7.

### Baden und Freizeit im Sommer

- Strandbad Orankesee, Gertrudstraße 7, 13053 Berlin, geöffnet täglich von 9–19 Uhr, Einschränkung bei schlechtem Wetter, zu erreichen mit der M4, M5, M27 und mit dem Bus 259
- Hallenbäder Sewanstraße, Anton-Saefkow-Platz und Zingster Straße: geschlossen jeweils vom 16.6.–5.8.
- Ferienspaß für Kinder und Jugendliche: Hochseilgarten, Bogenschießen, Kajakstation, Beachsport u. a., montags – freitags 9–17.30 Uhr, An der Hauptstraße 2, 10367 Berlin